

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2002)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Fachangestellte Gesundheit verändern die Pflegeausbildung
<b>Autor:</b>	Zuberbühler, Hannes
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822847">https://doi.org/10.5169/seals-822847</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erste Erfahrungen als Lehrbetriebe

Liebe Leserinnen und Leser

Im Bildungsbereich des Gesundheitswesens sieht es zur Zeit ähnlich aus wie in der Volksschulbildung: ein Projekt nach dem anderen. Vieles wird verändert und nur einige Fachleute haben den Überblick, wie das Ganze am Ende aussiehen soll. Bereits haben die ersten Jugendlichen die Berufslehre Fachangestellte Gesundheit begonnen, sind die ersten Spitex-Organisationen allein oder im Verbund als Lehrbetriebe in die neue Ausbildung einbezogen. Zum Beispiel in der Zentralschweiz.

In der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift berichten wir über erste Erfahrungen. Wichtig wird sein, die praktischen Erfahrungen jener Organisationen, die jetzt Pionierarbeit leisten, gründlich auszuwerten und für die nachfolgenden Betriebe zu nutzen. Schon jetzt sind Spitex-Kantonalverbände und mit ihnen die Organisationen aufgefordert, die Ausbildungskonzepte aktiv mitzustalten. Diese Möglichkeit, die Ausbildung künftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massgeblich zu beeinflussen, gilt es zu nutzen.

Trotz oder gerade wegen der vielen Veränderungen – nicht nur in der Bildung – dürfen wir es nicht verpassen, hin und wieder innezuhalten und unserem Körper und Geist Zeit zu geben, sich zu erholen. Es gilt, die vorweihnachtliche Zeit und die Feiertage wenn immer möglich für solches Innehalten zu nutzen – Vergangenes Revue passieren zu lassen, Kraft für Neues zu schöpfen.

Wir vom Redaktionsteam und die Verantwortlichen der Kantonalverbände wünschen allen Leserinnen und Lesern für die Zukunft und die anstehenden Aufgaben alles Gute, besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch in Neue Jahr.

Heidi Burkhard  
Geschäftsleiterin Spitex  
Kantonalverband Luzern



## Fachangestellte Gesundheit verändern die Pflegeausbildung

**Im August haben unter anderem in der Zentralschweiz 78 junge Frauen und 2 junge Männer die Lehre als Fachangestellte Gesundheit FAGE begonnen. Diese neue Lehre ist für die Spitex eine Herausforderung, die mit Befürchtungen und Unsicherheiten verbunden ist.**

(ZU) Die seit dem 1. Januar 2000 geltende Bundesverfassung unterstellt auch die Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Kunsterberufe der Bundesfreiheit. Diese Neuerung hat eine erstaunliche Dynamik ausgelöst. Die Ausbildungen für Gesundheitsberufe werden in allen Kantonen völlig verändert. Es wurden neue Berufsbilder erarbeitet, Krankenpflege-Schulen fusionieren, die Berufsbildungsverantwortung geht von den Gesundheits- zu den Bildungsdirektionen über, neue Interessengemeinschaften bilden sich, und überall laufen Projekte – und dies, obwohl das neue Berufsbildungsgesetz vom Parlament noch gar nicht verabschiedet worden ist.

### Fachangestellte Gesundheit

Die Anstrengungen konzentrieren sich gegenwärtig vor allem auf einen neuen Beruf: die/der gelernte Fachangestellte Gesundheit FAGE (vgl. Kasten). Jugendliche haben nun erstmals die Möglichkeit, nach der obligatorischen Schulzeit einen Pflegeberuf zu erlernen, ohne – wie bisher – warten zu müssen, bis sie 18/19 Jahre alt sind. Um diese Ausbildung zu ermöglichen und den Richtlinien des zuständigen Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT zu ent-



Internetadressen

[www.sdk-cds.ch](http://www.sdk-cds.ch)  
Webseite der Sanitätsdirektorenkonferenz mit Bildungsverordnung und Bildungsplan zur Ausbildung der FAGE sowie Fallbeispiele zur Aufgabenteilung FAGE - Dipl. Pflegefachfrau.

[www.bildung-gesundheit.ch](http://www.bildung-gesundheit.ch)  
Gemeinsame Webseite der SDK und des SRK zur Bildungsstruktur mit Antworten auf häufig gestellte Fragen.

[www.redcross.ch](http://www.redcross.ch)  
Webseite des Schweizer Roten Kreuzes mit Informationen zur Berufsbildung.

sprechen, muss das bisherige System der Gesundheitsausbildung in wesentlichen Aspekten neu organisiert werden. Es gilt, auf Kantonsebene Ausbildungskonzepte, Lehrpläne und Beurteilungsrichtlinien zu entwickeln und zu testen; Lehrbetriebe, die die Lehrlinge anstellen, müssen gefunden werden; die Ausbildung der FAGE an den drei Lernorten – Betrieb, Schule, dritter Lernort – muss zum Teil neu entwickelt und koordiniert wer-

den; es braucht Lehrmeisterinnen und Lehrmeister, die die BBT-Anforderungen erfüllen. Und die Lehrbetriebe und ihre Verbände müssen sich in so genannten «Organisationen der Arbeit» zusammenfinden.

### Nachwuchsförderung

Bei all der intensiven Organisation, bei all den vielen Projekten, den offenen Fragen und den neu entstehenden Kommissionen könnte leicht vergessen gehen, was mit dem neuen Beruf denn eigentlich erreicht werden soll: Es geht um die Sicherung des

Nachwuchses in der Pflege und Betreuung. Fachleute weisen seit längerem darauf hin, dass die demografische Entwicklung, die Zunahme chronischer Gebrechen oder die Herausforderungen durch neue Krankheiten mehr ausgebildetes Fachpersonal verlangen. Gerade hier aber fehlt der Nachwuchs. Heute muss laut BBT-Vizedirektorin Ursula Renold ein Viertel der Pflegekräfte aus dem Ausland rekrutiert werden. Und knapp 15% der Ausbildungsplätze seien nicht besetzt. Die Fachangestellten Gesundheit und die ebenfalls neuen Ausbildungen «Soziale Lehre» (Sozialagogin/Sozialagoge) sowie die neu konzipierte Ausbildung zur gelernten Hauspflegerin (siehe Artikel Seite 9) sollen hier Abhilfe schaffen.

### Unsicherheiten

**FAGE**  
*Um das Berufsziel Fachangestellte Gesundheit FAGE (mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis) zu erreichen, können Jugendliche gleich nach der obligatorischen Schulzeit (mit 15/16 Jahren) diese neue, dreijährige Lehre beginnen. Analog zu den meisten anderen BBT-Berufen werden die Lehrlinge in der Regel von einem Betrieb angestellt (Spital, Pflegeheim, Spitex) und geben in die Berufsschule. Es gibt in einzelnen Kantonen aber auch die Möglichkeit, bei einer Berufsschule für Pflege/Betreuung angestellt zu werden (wie das bisher bei den Pflegeberufen der Fall war) und Praktika in Pflegebetrieben zu absolvieren. Die Fachangestellten Gesundheit erhalten eine breite Ausbildung in vier Praxisfeldern: Pflege und Betreuung, Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung, Administration und Logistik, Medizintechnik. Der Beruf bietet vielfältige Arbeitsmöglichkeiten und ermöglicht interessante Weiterbildungen (z. B. diplomierte/r Pflegefachfrau/mann, diplomierte/r Physiotherapeut/in oder diplomierte/r technische Operationsfachfrau/mann).*

nen abnehmen und die Pflegequalität sinken. Einzelne Hauspflegerinnen befürchten eine eigentliche Konkurrenz durch die Fachangestellten.

Erst in einigen Jahren wird man wissen, wie sich die Fachangestellten in die Spitex integrieren. Eines steht jedoch fest: In drei Jahren werden sich Fachangestellte Gesundheit auch für Stellen in der Spitex bewerben. Und wenn die Spitex den für sie adäquaten Nachwuchs fördern will, dann dürfen die Spitex-Betriebe und ihre Verbände heute nicht abseits stehen. Sie müssen sich jetzt daran machen, als Lehrbetriebe und als Partnerinnen in Organisationen der Arbeit die neue Ausbildung mitzugesten. □